


REGIONALISIERTE BEVÖLKERUNGS- VORAUSBERECHNUNG FÜR BAYERN 2023 BIS 2043

Zusammenfassung von Methodik, Modellannahmen und Ergebnissen

Valerie Leukert, M.Sc.



The background of the page is a photograph of a person riding a bicycle through a green field. The person's arm and hand on the handlebar are visible on the left side. The field is lush and green, with some taller grass in the foreground on the right. The sky is a clear, pale blue.

Im Jahr 2043 werden nach den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung etwa 13,74 Millionen Menschen in Bayern leben – gegenüber dem Jahr 2023 ein Plus von circa 560 000 Personen (+4,3 %). Dass die Bevölkerung im Freistaat auch in Zukunft wachsen wird, ist dabei auf Wanderungsgewinne zurückzuführen, welche vor allem gegenüber dem Ausland erzielt werden. Neben einer hohen Zuwanderung aus Europa trägt in den vergangenen Jahren auch eine verstärkte Zuwanderung von Schutzsuchenden zu dieser Entwicklung bei.

Die Folgen des demographischen Wandels werden in den kommenden Jahren auch in Bayern immer deutlicher zu spüren sein: Die Bevölkerung wird insgesamt älter, internationaler und in manchen Kreisen – trotz Wanderungsgewinnen – auch weniger. Die jährlich aktualisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik veranschaulicht diese Entwicklung. Sie zeigt auf, wie sich die unterschiedlichen Konstellationen von Fertilität, Mortalität und Migration langfristig auf die Bevölkerungsstruktur der kreisfreien Städte und Landkreise Bayerns auswirken könnten und ist damit eine wichtige Informationsgrundlage für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Mit der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2043 stehen nun erstmals Ergebnisse unter Berücksichtigung der neuen Datenbasis des Zensus 2022 zur Verfügung. Dieser Beitrag beschreibt die zentralen Ergebnisse sowie die Methodik, die Datengrundlage und die Annahmen der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern.

Methodik und Datengrundlagen

Methodik

Bevölkerungsvorausberechnungen sind Modellrechnungen, die auf Basis der demographischen Grundgleichung¹ zeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur anhand bestimmter Annahmen zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen innerhalb einer Raumeinheit über einen festgelegten Zeitraum hinweg entwickeln würden. Die zugrunde liegenden Annahmen werden dabei auf Basis der vergangenen Entwicklung und aktuellen Trends getroffen und in die Zukunft fortgeschrieben.

Aber auch gravierende Ereignisse müssen – sofern sie sich auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken – bei der Modellierung der Annahmen mit bedacht werden. Dies trifft auch auf den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine zu, vor dem seit dem Frühjahr 2022 zahlreiche Menschen geflohen sind. Die Unsicherheit im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Krieges in der Ukraine sowie anderer aktueller Konflikte erschwert auch bei dieser Vorausberechnung die Annahmenbildung. Es wird daher weitgehend an der Prämisse festgehalten, bestehende Entwicklungstendenzen fortzuführen und deren langfristige Konsequenzen für die Bevölkerungsentwicklung sichtbar zu machen. Die vergleichsweise volatilen Effekte von außergewöhnlichen Ereignissen (z. B. Ukrainekrieg, Coronapandemie) werden in der Vorausberechnung zwar berücksichtigt, sollen aber aufgrund ihrer ungewissen Entwicklung nicht überbetont werden. Eine Vorausberechnung sollte also keinesfalls als exakte Vorhersage im Sinne einer unabänderlichen Tatsache missverstanden werden. Sie veranschaulicht vielmehr, wie sich die Bevölkerung unter den zuvor definierten und als plausibel erachteten Voraussetzungen verändern könnte.

Valerie Leukert



Valerie Leukert ist seit April 2017 am Bayerischen Landesamt für Statistik tätig und beschäftigt sich als Referentin im Sachgebiet „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“ insbesondere mit Bevölkerungsvorausberechnungen und dem demographischen Wandel in Bayern. Zuvor studierte sie Soziologie an der Universität Bremen und Demographie an der Universität Rostock.

Um dies zu modellieren, bedient sich die nationale und internationale amtliche Statistik in der Regel des sogenannten Kohorten-Komponenten-Modells: Dabei wird für nach Alter und Geschlecht differenzierte Bevölkerungsgruppen („Kohorten“) nicht die Bevölkerungsentwicklung selbst, sondern die Entwicklung ihrer Komponenten vorausberechnet. Durch Verrechnung von zukünftigen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen mit der Ausgangspopulation erhält man schließlich Bevölkerungsstruktur und -bestand kommender Jahre. Zentral für die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern ist der Bottom-Up-Ansatz: Im Gegensatz zur koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bund und Länder (vgl. StBA 2022a, StBA 2022b) wird die Vorausberechnung für Bayern nicht separat auf Ebene des Bundeslandes und auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise berechnet. Vielmehr werden alle Berechnungen auf Kreisebene durchgeführt und zu den Ergebnissen für Regionen, Regierungsbezirke und den Freistaat Bayern aggregiert. Dieser regionalisierte Ansatz wird mit dem Programm SIKURS umgesetzt, das vom KOSIS-Verbund² eigens für kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen entwickelt wurde (vgl. KOSIS 2025b).

Für die Berechnung benötigt man daher nicht nur Informationen über die Ausgangsbevölkerung in den interessierenden Gebietseinheiten, sondern auch über das Geburtenverhalten und die Sterblichkeit der dort lebenden Einwohner sowie die Struktur der Zu- und Abwanderung über die Grenzen Bayerns. Zusätzlich müssen auch die Binnenwanderungsströme zwischen allen 96 kreisfreien Städten und Landkreisen in Bayern analysiert und aufbereitet werden.

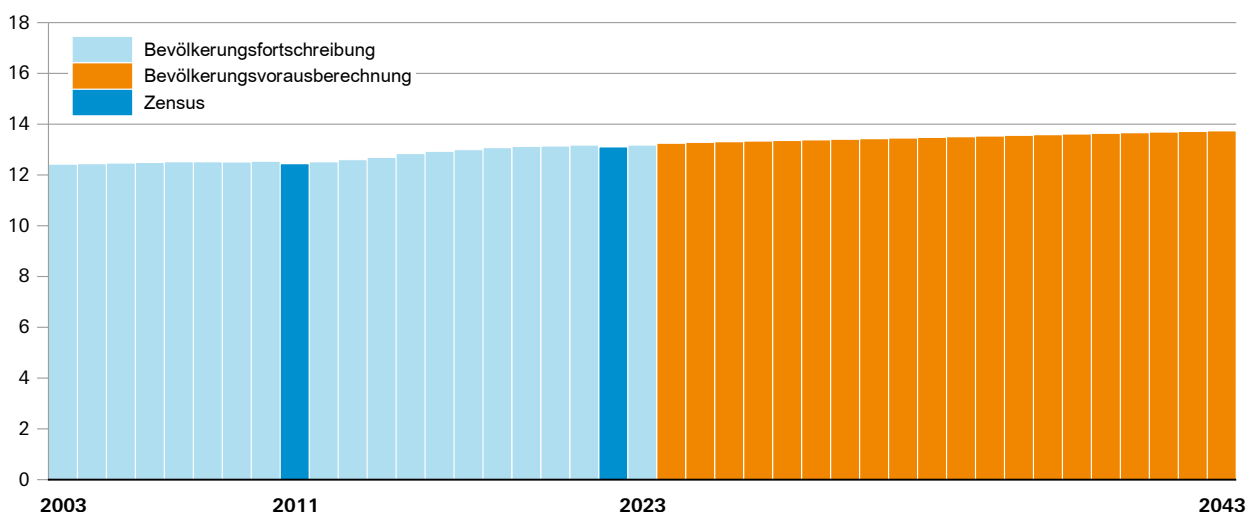
Datengrundlagen

Die Bewegungskomponenten der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik werden aus den Jahresdatensätzen der Statistik der Geburten, der Statistik der Sterbefälle und der Wanderungsstatistik generiert. Bei diesen laufenden Bevölkerungsstatistiken handelt es sich um amtliche Vollerhebungen der Verwaltungsdaten von Standes- und Einwohnermeldeämtern.

Als Ausgangsbevölkerung der Vorausberechnungsmodelle wird jeweils das aktuellste Ergebnis der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung zum Stichtag 31. Dezember herangezogen, in diesem Fall der 31. Dezember 2023. In der vorliegenden Bevölkerungsvorausberechnung wird damit erstmals eine Ausgangsbevölkerung auf der neuen Datenbasis des Zensus 2022 verwendet³. Darüber hinaus wurden für die Jahre 2021 und 2022 auch die Bewegungsraten neu berechnet, da für diesen Zeitraum bereits Ergebnisse einer sogenannten „Rückrechnung“ der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 vorliegen⁴.

Grundsätzlich ermittelt man mithilfe der Fortschreibungsmethode den Bevölkerungsstand, indem das Ergebnis des letzten Zensus mit den Daten zu natürlichen Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen sowie zu Staatsangehörigkeitswechseln und Familienstandsänderungen verrechnet wird. Abbildung 1 gibt unter anderem einen Überblick über die festgestellten Einwohnerzahlen für Bayern in den Jahren 2003 bis 2023. Der Einwohnerbegriff der amtlichen Fortschreibung und damit auch der amtlichen Vorausberechnungen bezieht sich ausschließlich auf die Einwohner mit alleiniger Wohnung oder Hauptwohnung in einer Gemeinde.

Abbildung 1
Entwicklung der Bevölkerungszahlen Bayerns 2003 bis 2043
in Millionen



*Im Jahr 2021 wurden insgesamt
134 321 Kinder geboren, dies entsprach
einer TFR (Total Fertility Rate) von
circa 1,61 Kindern pro Frau.*



Annahmen zu den Bewegungskomponenten Fertilität

Seit dem Jahr 2012 ist die Zahl der Lebendgeborenen in Bayern stetig gewachsen. Auch die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR)⁵ ist von 1,36 im Jahr 2011 auf 1,56 im Jahr 2016 angestiegen und lag bis einschließlich 2020 relativ stabil bei etwa 1,55 Kindern pro Frau. Diese Entwicklung ist – zumindest anteilig – auch ein Resultat der gestiegenen Zuwanderung, da die TFR der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit teilweise deutlich höher und auch stärker angestiegen ist als die der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Mit dem Jahr 2021 erreichten sowohl die Zahl der Geburten als auch die TFR einen neuen Höchststand: In diesem Jahr wurden insgesamt 134 321 Kinder geboren, dies entsprach einer TFR von circa 1,61 Kindern pro Frau.

Dagegen ist in den Jahren 2022 und 2023 mit 124 897 und 116 505 Kindern ein merklicher Rückgang der Geburtenzahlen zu verzeichnen, auch die TFR fiel bis 2023 auf 1,42 Kinder pro Frau. In der Diskussion zu den möglichen Hintergründen werden verschiedene Aspekte in Erwägung gezogen. Denkbar ist, dass einige Schwangerschaften im Jahr 2020 möglicherweise „vorgezogen“ worden sind. Die dann im vergleichsweise geburtenreichen Jahr 2021 geborenen Kinder fehlen nun bei den Geburten 2022 beziehungsweise 2023. Möglich ist auch, dass Schwangerschaften in den ersten drei Quartalen 2021 bewusst verschoben wurden, um Impfmöglichkeiten (für junge Menschen circa ab Sommer 2021) beziehungsweise die Impfempfehlung der STIKO für Schwangere (10.09.2021, STIKO 2021) abzuwarten. Angesichts der großen wirtschaftlichen und sozialen Unsicherheit für viele Menschen erscheint aber auch ein allgemeiner Aufschub der Familiengründung oder -erweiterung und damit ein temporärer Rückgang der Geburten – möglicherweise gefolgt von einem späteren Nachholen und damit erneuten Anstieg der Geburtenzahlen – plausibel. Da hier verschiedene, einander ausgleichende Effekte denkbar sind, wurden weitere mögliche Auswirkungen von Ausnahmeereignissen und -entwicklungen (z. B. Pandemie, sehr hohe Inflation) bei der langfristigen Modellierung der Fertilität nicht hinterlegt. Für das Jahr 2024 wurde in der Vorausberechnung die sich aktuell abzeichnende erneut niedrigere Geburtenzahl berücksichtigt, anschließend aber eine langsame Normalisierung des Geburtenverhaltens angenommen.



Studio Romantic / stock.adobe.com

Die Entwicklung der alters- und kreisspezifischen Geburtenraten wurde in zwei Zeitphasen unterteilt. Auf Basis der Geburtenzahlen des Jahres 2023 erfolgte eine Berechnung der alters- und kreisspezifischen Geburtenraten für das Jahr 2023. Diese Werte laufen in der ersten Phase bis zum Jahr 2034 linear auf den Durchschnitt der Jahre 2021 bis 2023 zu, während sie in der zweiten Phase von 2034 bis 2043 konstant gehalten werden.

Damit ergibt sich für Bayern – nach dem Anstieg der TFR im Jahr 2021 und dem deutlichen Rückgang in den Jahren 2022, 2023 und voraussichtlich auch 2024 – künftig eine Entwicklung, die sich nahezu konstant auf dem Niveau vor der Coronapandemie bewegt (TFR 2034: 1,54; TFR 2043: 1,55). Auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise zeigen sich dagegen auch Unterschiede im Trendverlauf bis 2034. Ab dem Jahr 2034 wird die Spanne der TFR von 1,14 Kindern pro Frau in der Stadt Würzburg bis zu 1,91 Kindern pro Frau im Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab reichen. Darüber hinaus wurde bei der Modellierung der Geburtenraten die Annahme berücksichtigt, dass das Alter der Mütter bei der Geburt weiterhin moderat ansteigen wird.

Mortalität

Ebenso wie die Fertilität wurde auch die Mortalität unter Berücksichtigung kreisspezifischer Differenzen modelliert. Für die langfristige Entwicklung ab 2029 wurden dabei die jeweiligen durchschnittlichen alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten auf Grundlage der Sterbefälle in den Jahren 2021 bis 2024 berechnet. Der Übergang zwischen dem aktuellen Niveau der Sterblichkeit und dem ab 2029 angewendeten Durchschnitt der vergangenen Jahre wurde über einen linearen Verlauf modelliert.

Die Sterberaten wurden zudem über den gesamten Vorausberechnungshorizont hinweg dynamisiert, um einer weiterhin steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Dazu wurden Analysen des Statistischen Bundesamts im Rahmen der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2070 für die Bundesländer genutzt (StBA 2022b). Damit ergibt sich für das Jahr 2043, dem Endjahr der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, für Männer eine Lebenserwartung ab Geburt von 80,8 Jahren (+1,9 Jahre seit 2021/2023) und für Frauen eine Lebenserwartung von 84,9 Jahren (+1,4 Jahre seit 2021/2023).

Die Verteilung der Sterbefälle auf die einzelnen Kreise erfolgt getrennt nach Alter und Geschlecht anhand der berechneten durchschnittlichen kreis-, geschlechts- und altersspezifischen Sterberaten. Die Zahl der zukünftigen Sterbefälle auf regionaler Ebene hängt damit im Wesentlichen von der Altersstruktur der Bevölkerung vor Ort ab.

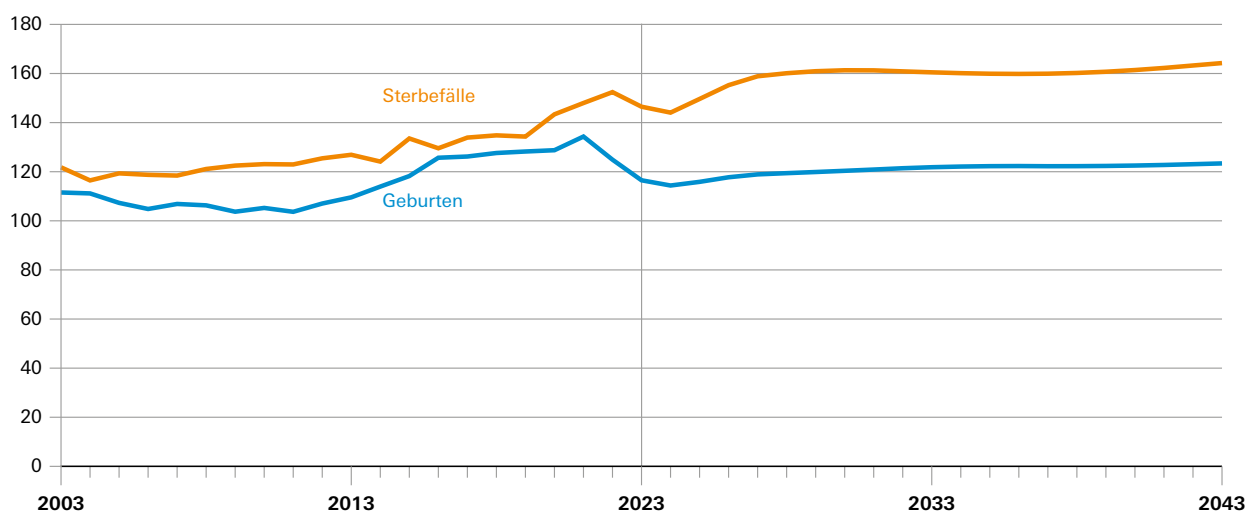
Nach den vorläufigen Monatsergebnissen der amtlichen Sterbefallstatistik zeichnen sich für das Jahr 2024 im Vergleich zum Jahr 2023 erneut etwas niedrigere Sterbefallzahlen ab, was in der vorliegenden Vorausberechnung berücksichtigt wurde.

Abbildung 2 zeigt die natürlichen Bevölkerungsbewegungen der vergangenen 20 Jahre sowie die, auf Grundlage der beschriebenen Annahmen, vorausberechneten Geburten und Sterbefälle. Dabei wird deutlich, dass sich der bereits vor dem Jahr 2002 einsetzende – und nur für kurze Zeit gebremste – Entwicklungspfad einer sich stetig vergrößernden Schere zwischen der Zahl der Lebendgeborenen und der Zahl der Gestorbenen in den nächsten 20 Jahren fortsetzen wird. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung Bayerns ist also im Berechnungszeitraum mit einem Saldo von durchschnittlich –38 400 Personen pro Jahr weiterhin negativ. Regionale Ausnahme mit einem Geburtenüberschuss bis 2043 wird lediglich die Landeshauptstadt München (+4,8%) darstellen.

Binnenwanderung innerhalb Bayerns

Das Binnenwanderungsverhalten zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen in Bayern wurde auf Grundlage der tatsächlichen Wanderungsbewegungen in zwei Basiszeiträumen (2023; 2018 bis 2023) modelliert. Eine Unterscheidung der zukünftigen Entwicklung in zwei Zeitphasen mit verschiedenen Basisjahren begründet sich mit dem schon seit einigen Jahren zu beobachtenden und durch die Coronapandemie deutlich verstärkten Trend einer zunehmenden Abwanderung aus den großen Städten. Für die nächsten fünf Jahre wird ein sich etwas abschwächender Einfluss dieser Wanderungsbewegungen auf die Binnenwanderungsströme angenommen, weshalb die Raten ausgehend vom Jahr 2023 auf das Mittel der Jahre 2018 bis 2023 zulaufen. Ab 2025 werden die Raten auf Basis der Wanderungsströme der Jahre 2018 bis 2023 konstant gehalten.

Abbildung 2
Entwicklung der Geburten und Sterbefälle Bayerns 2003 bis 2043
in Tausend



Die kreisspezifischen Binnenwegzugsraten wurden in einer demographisch differenzierten Matrix zusammengefasst. Dadurch ist für Männer und Frauen jeden Alters innerhalb jedes Herkunftskreises festgelegt, welcher Anteil der ansässigen Personen jährlich in jeden anderen Zielkreis innerhalb Bayerns abwandert. Diese Annahmen führen zu einem Binnenwanderungsvolumen, das sich in Abhängigkeit von der Bevölkerungsgröße der Herkunftskreise reguliert.

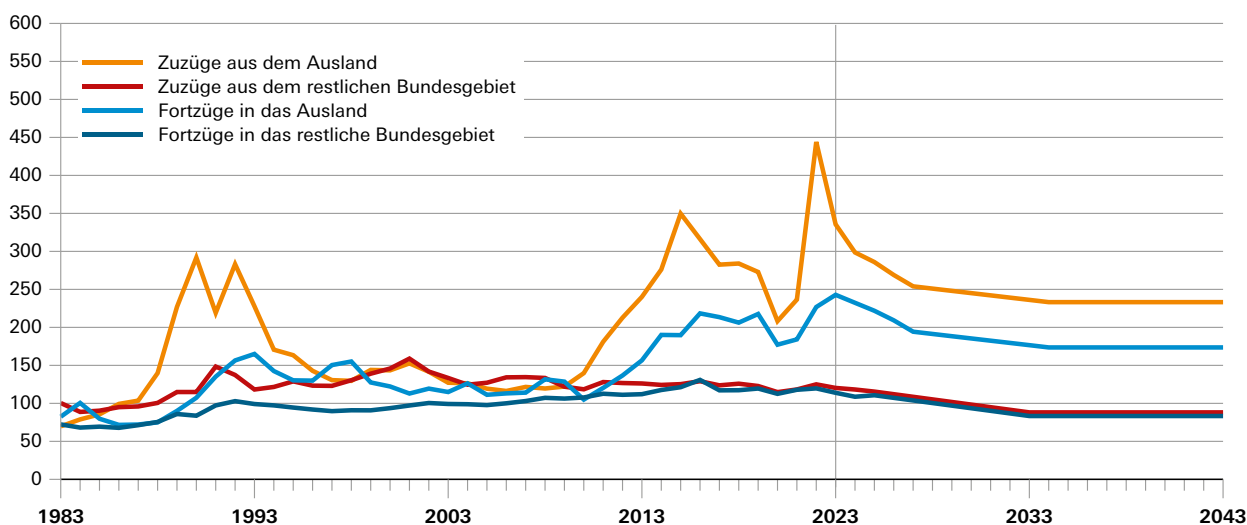
Außenwanderung mit Bund und Ausland

Die Außenwanderung ist im Vergleich zu den bereits beschriebenen Bewegungskomponenten den stärksten Schwankungen und damit auch den größten Unsicherheiten unterworfen. Dies zeigt sich beispielsweise in der außergewöhnlich hohen Zahl an Zuzügen aus dem Ausland, die zu Beginn des Kriegs in der Ukraine in Bayern zu verzeichnen waren.

Grundsätzlich werden im Vorausberechnungsmodell zwei Herkunfts- beziehungsweise Zieltypen von Außenwanderungen unterschieden: Wanderungen mit dem restlichen Bundesgebiet und Wanderungen mit dem Ausland⁶. Diese unterliegen in der Regel unterschiedlichen äußeren Einflussfaktoren und weisen dadurch auch unterschiedliche demographische Strukturen auf.

Bei den Wanderungsbewegungen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet setzt sich der – schon seit Anfang der 2000er-Jahre zu beobachtende – tendenziell rückläufige Trend der Wanderungsgewinne mit einem Wanderungssaldo in Höhe von +2 245 Personen im Jahr 2020 und einem Wanderungssaldo von lediglich +410 Personen im Jahr 2021 weiter fort (vgl. Abbildung 3). In den Jahren 2022 und 2023 fällt das Wanderungsplus mit 5 313 beziehungsweise 6 384 Personen wieder etwas höher aus. Auf Basis der bisherigen Entwicklung zeichnet sich für das Jahr 2024 ein weiterer Anstieg ab, der in der Modellierung entsprechend hinterlegt wurde. Für die folgenden Jahre wird ein konstanter Saldo in Höhe von jährlich circa +4 800 Personen angenommen. Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2023 und liegt damit etwas höher als in der vorherigen Vorausberechnung.

Abbildung 3
Entwicklung der Außenwanderung Bayerns mit dem restlichen Bundesgebiet und dem Ausland 1983 bis 2043
in Tausend





In Anlehnung an die Analysen des Statistischen Bundesamts zur innerdeutschen Wanderung (StBA 2022b) wurde angenommen, dass sich die Zuzüge nach Bayern aus dem restlichen Bundesgebiet langfristig auf etwa 88 000 Personen im Jahr 2033 und damit auf circa drei Viertel des aktuell für das Jahr 2024 angenommenen Niveaus (etwa 118 000 Personen im Jahr 2024) reduzieren, da sich durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung in den anderen Bundesländern auch das Zuwanderungspotenzial nach Bayern verringert. Die Fortzüge aus Bayern in das restliche Bundesgebiet gehen bis 2033 im Vergleich zu 2024 von geschätzten circa 109 000 auf etwa 83 000 Fälle zurück. Für den Zeitraum von 2033 bis 2043 wurden diese Werte konstant gehalten (vgl. Abbildung 3).

Der Wanderungssaldo zwischen Bayern und dem Ausland schwankte in den letzten Jahren stark. Den geringsten Wanderungsgewinn verzeichnete der Freistaat im Jahr 2020, als der Saldo aufgrund von (Ein-) Reisebeschränkungen im Rahmen der Pandemiebekämpfung lediglich bei +30 993 Personen lag. Das Jahr 2022 war dagegen durch ein außerordentlich hohes Wanderungsplus (+217 255 Personen) gegenüber dem Ausland geprägt, wobei hier vor allem die kriegsbedingte Nettozuwanderung aus der Ukraine (+137 811 Personen) eine Rolle gespielt hat⁷. Im Jahr 2023 ist der Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland mit +92 740 Personen wieder deutlich niedriger ausgefallen (darunter +16 112 Personen gegenüber der Ukraine).

Für das Jahr 2024 deuten die bisher verfügbaren vorläufigen Monatsergebnisse auf einen weiteren Rückgang des Wanderungssaldos hin. Entsprechend wird im ersten Jahr der Vorausberechnung von einem Auslandswanderungssaldo in Höhe von etwa 66 000 Personen ausgegangen, der sich aus 299 000 Zuzügen und knapp 232 000 Fortzügen zusammensetzt. Bis zum Jahr 2026 reduziert sich der Saldo auf knapp 60 000 Personen und bleibt damit auf dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2023⁸ nahezu konstant. Aufgrund der – im Vergleich zu den anderen Bewegungskomponenten – starken Ausschläge in einzelnen Kalenderjahren wurde hierfür ein größerer Referenzzeitraum gewählt. Der jährliche Wanderungssaldo setzt sich ab dem Jahr 2034 aus etwa 233 000 aus dem Ausland zuziehenden Personen und circa 174 000 Personen, die Bayern verlassen, zusammen (vgl. Abbildung 3).

Die Verteilung der Zuzüge auf die alters- und geschlechtsspezifischen Kohorten in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns erfolgte für die ersten beiden regulären Wanderungstypen – also die Wanderungen gegenüber dem übrigen Deutschland und dem Ausland (ohne die Wanderungsbewegungen Schutzsuchender aus der Ukraine⁹) – jeweils auf Grundlage von Verteilungsquoten, die aus der Basisperiode 2019 bis 2023 abgeleitet wurden. Entsprechendes gilt auch für die Ermittlung der Raten zur Steuerung der Fortzüge.



Bis zum Ende der Vorausberechnung im Jahr 2043 erreicht der Freistaat einen Bevölkerungsstand von 13 737 000 Personen, was gegenüber dem Jahr 2023 einem Plus von 560 000 Personen entspricht (+4,3%).

Ergebnisse

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung des Freistaats

Bayern verzeichnet über den gesamten Vorausberechnungszeitraum Wanderungsgewinne – insbesondere aus dem Ausland – und wird daher auch in Zukunft eine wachsende Bevölkerungszahl erwarten können. Im Vorausberechnungszeitraum wächst die Bevölkerung um durchschnittlich +28 000 Personen pro Jahr. Bis zum Ende der Vorausberechnung im Jahr 2043 erreicht der Freistaat einen Bevölkerungsstand von 13 737 000 Personen, was gegenüber dem Jahr 2023 einem Plus von 560 000 Personen entspricht (+4,3%). Dies ist zwar eine deutliche Steigerung, sie liegt allerdings unter dem Bevölkerungszuwachs, den Bayern in den vergangenen 20 Jahren erfahren hat (vgl. Abbildung 4).

Eine demographisch bedingte Schrumpfung wird den Freistaat in den nächsten 20 Jahren unter den getroffenen Modellannahmen nicht ereilen. Dennoch wird sich die Altersstruktur der bayerischen Bevölkerung deutlich verändern. Momentan ist die Gruppe der um die 55- bis 60-Jährigen am stärksten besetzt (vgl. Abbildung 5, blaue Fläche). Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation, die aktuell etwa 3,0 Millionen Personen umfassen, schieben sich unaufhaltsam in höhere Altersjahre. Dadurch werden im Jahr 2043 die etwa Mitte 70-Jährigen zu den zahlenmäßig stärkeren Jahrgängen in Bayern gehören (oranjer Umriss).

Abbildung 4
Bevölkerungsentwicklung Bayerns 2003 bis 2043
in Prozent (2023 = 100)

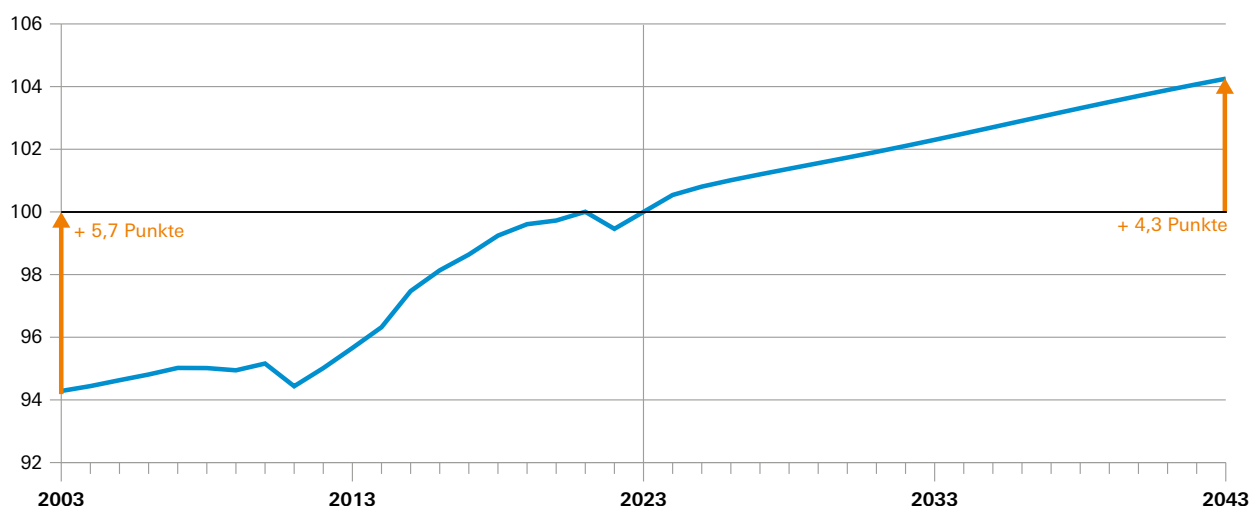
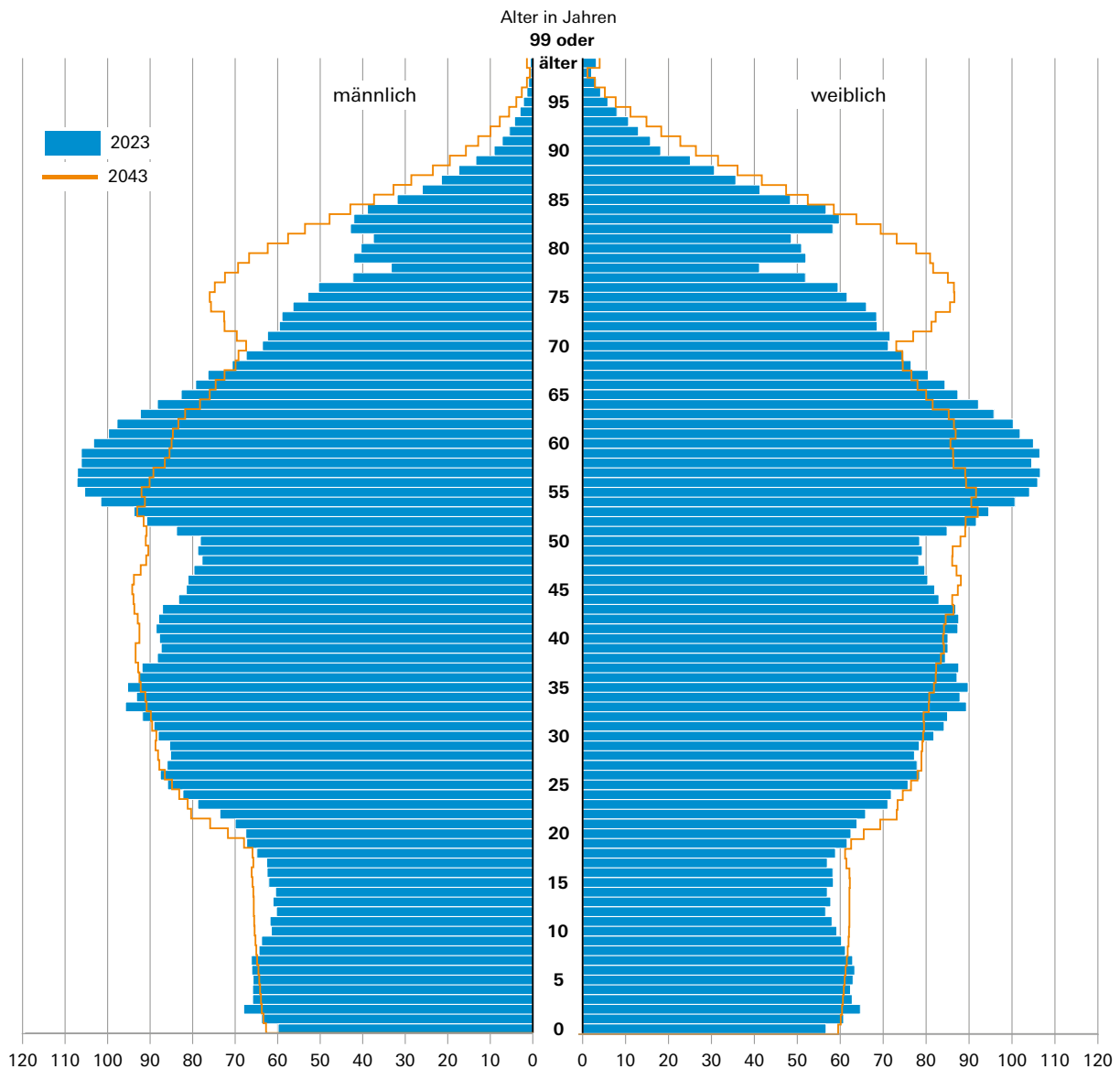


Abbildung 5
Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2023 und 2043 nach Geschlecht
 in Tausend



Die Zahl der unter 20-Jährigen wird in Bayern bis zum Jahr 2035 auf 2,56 Millionen ansteigen, im Jahr 2043 werden noch immer 2,55 Millionen Personen im Alter unter 20 Jahren in Bayern leben (+2,8% gegenüber 2023). Bei den Personen im Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren verläuft die Entwicklung entgegengesetzt: Hier wird die Zahl bis zum Jahr 2034 auf 7,59 Millionen zurückgehen und danach wieder leicht ansteigen, bis zum Jahr 2043 werden es 7,75 Millio-

nen Menschen sein (–1,9% gegenüber 2023). Dieser Effekt ist unter anderem auf die vergleichsweise geburtenstarken Jahrgänge ab 2014 zurückzuführen, die zum Ende des Vorausberechnungshorizonts von der Altersgruppe der unter 20-Jährigen in die Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen aufrücken, während gleichzeitig – bedingt durch eine im Vergleich niedrigere Geburtenzahl – weniger Kinder nachfolgen.

Aktuell kommen etwa 31 Kinder und Jugendliche auf 100 Personen im potenziell erwerbsfähigen Alter. Im Jahr 2043 wird dieser sogenannte Jugendquotient bei knapp 33 zu 100 Personen liegen. Je höher dieses Maß, desto höher fallen – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Aufwendungen der erwerbsaktiven Bevölkerung für die Betreuung, Erziehung und Ausbildung der nachwachsenden Generation aus.

Während also die unter 20-Jährigen zahlenmäßig nur etwas zulegen und sich die Altersgruppe der Erwerbsfähigen verkleinert, werden die 65-Jährigen oder Älteren von 2,80 Millionen Personen im Jahr 2023 auf 3,44 Millionen Personen im Jahr 2043 ansteigen, wobei der Zuwachs zum Ende der Vorausberechnung abflacht. Das entspricht einem Plus von 22,9 %. Dadurch kommen zukünftig etwa 44 statt aktuell knapp 36 potenzielle Personen im Ruhestand auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. Je höher dieser sogenannte Altenquotient ausfällt, desto größer sind – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Ausgaben der erwerbsaktiven Altersgruppen für die soziale Sicherung der älteren Generation.

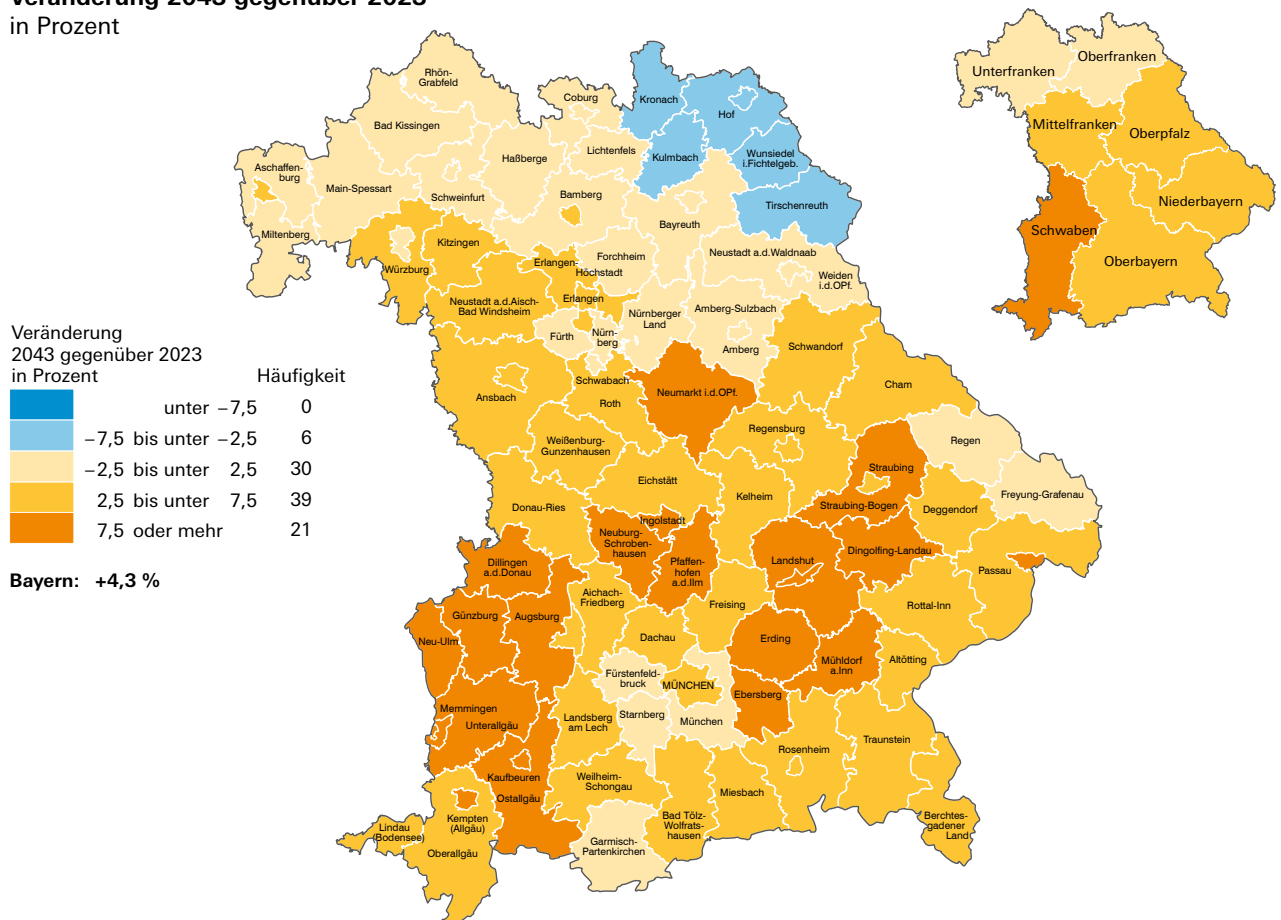
Durch den – im Vergleich zur Babyboomer-Generation – heute wie zukünftig relativ schwach besetzten Jugendsockel steigt auch das Durchschnittsalter aller Personen im Freistaat von 44,2 Jahren im Jahr 2023 auf voraussichtlich 45,4 Jahre im Jahr 2043 an.

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

Über die allgemeinen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen des demographischen Wandels hinaus sind die kreisfreien Städte und Landkreise in Bayern mit ganz unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert: Plakativ formuliert, müssen Gebiete mit Bevölkerungswachstum ihre zugewanderten Neubürgerinnen und Neubürger in ihre lokalen Gesellschaften und Strukturen integrieren, Gebiete mit Bevölkerungsrückgang dagegen die regionale Daseinsvorsorge für ihre verbliebenen Einwohner sichern. Abbildung 6 zeigt, wo sich Räume mit wachsender und rückläufiger Bevölkerungszahl befinden. In der Zusammenschau wird deutlich, dass die Bevölkerungszunahme Gesamtbayerns vor allem im Süden Bayerns zu beobachten sein wird.

Wie die Tabelle zeigt, werden starke Zuwächse unter anderem in den oberbayerischen Landkreisen Neuburg-Schrobenhausen (+9,4%), Mühldorf a. Inn (+9,3%) und Pfaffenhofen a.d. Ilm (+9,2%) erzielt. Die Landeshauptstadt München wird bis 2043 um 4,2% mehr Einwohner haben als heute. Insgesamt nehmen die Bevölkerungszahlen Oberbayerns um 4,9% zu. Der außerordentlich hohe Geburtenüberschuss der Stadt München führt bis zum Jahr 2043 zum bayernweit niedrigsten Durchschnittsalter (42,0 Jahre; +0,3 Jahre gegenüber 2023). Auch der Altenquotient wird für München bis 2043 nur geringfügig ansteigen und zum Ende der Vorausberechnung bei etwa 29 Seniorinnen und Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter liegen. Das höchste Durchschnittsalter in Oberbayern wird mit 47,5 Jahren (+0,8 Jahre) der im Südwesten gelegene Landkreis Garmisch-Partenkirchen aufweisen, gleichzeitig damit auch den höchsten Altenquotienten mit etwa 54 zu 100 Personen.

Abbildung 6
Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns
Veränderung 2043 gegenüber 2023
 in Prozent



Der Regierungsbezirk Niederbayern (+6,4%) wird sich ebenfalls auf einen deutlichen Zuwachs der Bevölkerungszahlen einstellen können, der vor allem von der Stadt Landshut (+11,0 %) und dem umliegenden Landkreis Landshut (+10,6 %) getragen wird. Auch der zwischen Landshut und Deggendorf gelegene Landkreis Dingolfing-Landau (+9,6 %) sowie die an der Grenze zu Österreich gelegene Stadt Passau (+8,4%) werden bis 2043 einen überdurchschnittlichen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Dagegen werden für zwei Landkreise an der Bundesgrenze – Freyung-Grafenau

(+/-0,0 %) und Regen (-2,4%) – geringfügig rückläufige bis konstante Bevölkerungszahlen – also insgesamt eine stabile Entwicklung – erwartet. Das im Jahr 2043 in Niederbayern höchste Durchschnittsalter wird der Landkreis Freyung-Grafenau aufweisen (48,5 Jahre; +2,3 Jahre), ebenso den höchsten Altenquotienten (59 zu 100 Personen). Das jüngste Durchschnittsalter wird mit 44,2 Jahren die kreisfreie Stadt Landshut haben (+0,7 Jahre), momentan liegt dieses bei 43,4 Jahren (+2,2 Jahre) im Landkreis Kelheim.

In der Oberpfalz (+4,1%) sind die regionalen Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung stärker ausgeprägt. Neben dem Landkreis Neumarkt i.d.OPf. (+7,8%) werden zum Beispiel die kreisfreie Stadt Regensburg (+5,0%) und die Landkreise Regensburg (+7,3%) und Schwandorf (+6,8%) deutlich an Bevölkerung gewinnen. Dagegen werden in den nördlicheren Gebieten die Bevölkerungszahlen leicht bis moderat zurückgehen, am stärksten im Landkreis Tirschenreuth (–6,0%). Dieser Bevölkerungsrückgang schlägt sich auch auf die künftige Altersstruktur nieder, sodass im Jahr 2043 mit 47,8 Jahren (+1,6 Jahre) beziehungsweise knapp 56 zu 100 Personen in diesem Landkreis der Altersdurchschnitt und der Altenquotient am höchsten sein werden. Eine vergleichsweise hohe Zahl an Geburten wird in der kreisfreien Stadt Regensburg (2043: 42,6 Jahre; +1,0 Jahre) dazu beitragen, dass die Bevölkerung im Jahr 2043 auch über die Grenzen der Oberpfalz hinaus zu den jüngsten gehört.

Oberfranken (–1,4%) wird bis zum Jahr 2043 voraussichtlich eine nur noch leicht rückläufige Einwohnerzahl verzeichnen und bewegt sich damit im Korridor der stabilen Bevölkerungsentwicklung. Für die Stadt Bamberg (+3,7%) zeichnet sich ein deutlicher Zuwachs ab. Die kreisfreien Städte Coburg (+0,9%) und Bayreuth (+0,7%) sowie beispielsweise die Landkreise Bamberg (+1,5 %), Forchheim (+1,4%) oder Coburg (–1,1 %) können mit leicht rückläufigen bis leicht wachsenden Einwohnerzahlen eine insgesamt (noch) stabile Entwicklung erwarten. Stärkere Bevölkerungsrückgänge werden ebenfalls in erster Linie

in den grenznahen Landkreisen erwartet, wie zum Beispiel im Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge (–7,3%). Den höchsten Altersdurchschnitt und Altenquotienten im Jahr 2043 wird aber mit 49,3 Jahren (+1,5 Jahre) sowie etwa 59 Seniorinnen und Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter der Landkreis Kronach haben (–6,7%). Auch im Jahr 2023 hat der Landkreis Kronach mit 47,8 Jahren das höchste Durchschnittsalter, es folgen die Landkreise Hof und Wunsiedel i.Fichtelgebirge mit jeweils 47,7 Jahren. Die im Durchschnitt jüngste Bevölkerung in Oberfranken werden 2043 die kreisfreien Städte Bamberg und Bayreuth mit jeweils 44,3 Jahren (+1,2 bzw. +0,3 Jahre) vorweisen können, im Jahr 2023 ist es die kreisfreie Stadt Bamberg (43,1 Jahre; +1,2 Jahre).

In Mittelfranken weisen die kreisfreie Stadt Erlangen (+5,5 %) sowie die Landkreise Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (+6,3%) und Erlangen-Höchstädt (+6,0%) das größte Bevölkerungswachstum auf. Auch für die Stadt Fürth (+4,1%) wird ein Plus, für die Stadt Nürnberg (+0,3%) eine eher konstante Bevölkerungsentwicklung bei leichten Einwohnerzuwächsen erwartet. Im Vergleich zu anderen Regierungsbezirken fällt der Anstieg in Mittelfranken mit 2,7% insgesamt moderat aus. Ähnlich wie die Stadt Regensburg wird die kreisfreie Stadt Erlangen (2043: 42,8 Jahre; +1,0 Jahre) – bedingt durch eine jüngere Altersstruktur und die vergleichsweise hohen Geburtenzahlen – im Jahr 2043 das niedrigste Durchschnittsalter im Regierungsbezirk aufweisen. Das höchste Durchschnittsalter in Mittelfranken wird für die Landkreise Fürth und Nürnberger Land (47,1 Jahre; +1,3 bzw. 1,4 Jahre) erwartet. Den höchsten Altenquotienten wird mit 52 Seniorinnen und Senioren auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter ebenfalls der Landkreis Fürth verzeichnen.

Für den Regierungsbezirk Unterfranken kann mit +0,9% eine insgesamt stabile Bevölkerungsentwicklung erwartet werden, die vor allem von den Landkreisen Kitzingen (+6,1%) und Würzburg (+4,1%) sowie der Stadt Aschaffenburg (+2,9%) getragen wird. Die kreisfreie Stadt Würzburg (+/-0,0%) wird wie die meisten Kreise in Unterfranken ihre Bevölkerungszahl halten können. Leichte Bevölkerungsverluste werden in nördlichen Landkreisen nahe der bayerischen Landesgrenze zu verzeichnen sein, am deutlichsten im Landkreis Main-Spessart, der sich mit einem Rückgang von 1,6 % aber ebenfalls noch im Korridor einer eher stabilen Entwicklung bewegt. Der Landkreis mit dem höchsten Durchschnittsalter und Altenquotienten wird im Jahr 2043 das angrenzende Bad Kissingen mit 48,1 Jahren (+1,1 Jahre) beziehungsweise knapp 59 zu 100 Personen sein. Einen vergleichsweise geringen Anstieg und das zugleich niedrigste Durchschnittsalter in Unterfranken wird die kreisfreie Stadt Würzburg (2043: 43,4 Jahre; +0,5 Jahre) haben.

In den schwäbischen Kreisen werden zum Teil deutliche Bevölkerungsgewinne erzielt, beispielsweise in der kreisfreien Stadt Kaufbeuren (+10,7%) und im Landkreis Günzburg (+9,5%). Auch die Stadt Augsburg (+6,1%) wird bis 2043 eine deutlich höhere Einwohnerzahl aufweisen. Das stärkste Bevölkerungswachstum Schwabens wird aber der weiter westlich gelegene Landkreis Unterallgäu mit einem Plus von 13,6% verzeichnen. Insgesamt wird die Bevölkerungszahl Schwabens (+8,1%) im Vergleich der Regierungsbezirke am stärksten wachsen. Das Durchschnittsalter wird im Jahr 2043 in Schwaben von 43,8 Jahren in der kreisfreien Stadt Augsburg (+1,0 Jahre) bis zu 46,9 Jahren im Landkreis Lindau (Bodensee) (+1,3 Jahre) reichen. Lindau wird mit

etwa 51 zu 100 Personen auch den höchsten Altenquotienten im Regierungsbezirk aufweisen und hat neben dem Landkreis Oberallgäu aktuell zudem das höchste Durchschnittsalter in Schwaben (2023: jeweils 45,6 Jahre).

Während Oberfranken, Unterfranken und der Oberpfalz in früheren Vorausberechnungen (z. B. LfStaD 2014)¹⁰ bis zum Jahr 2032 teilweise deutliche Verluste in Aussicht gestellt wurden, können diese Regierungsbezirke nach den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung bis 2032 und darüber hinaus mit einer (noch) stabilen bis positiven Bevölkerungsentwicklung bei im äußersten Fall nur noch leicht rückläufigen Einwohnerzahlen rechnen. Auch die Regierungsbezirke Schwaben, Niederbayern und Mittelfranken haben von den Wanderungsgewinnen der letzten Jahre profitiert und konnten damit ihre Bevölkerungszahl nicht nur halten, sondern sogar einen Zuwachs verzeichnen, der sich für Niederbayern und Schwaben voraussichtlich auch in Zukunft deutlich fortsetzen wird. Für Oberbayern kann weiterhin von einem vergleichsweise starken Bevölkerungszuwachs ausgegangen werden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die noch vor einigen Jahren für manche Regierungsbezirke erwarteten starken Bevölkerungsrückgänge in diesem Ausmaß nicht eingetreten sind. Die langfristigen Trends einer überall in Bayern alternden und in manchen Teilen auch rückläufigen Bevölkerung bleiben davon jedoch unberührt. Auch die Zuwanderung von Schutzsuchenden oder die Coronapandemie werden dies – trotz teilweise noch nachwirkender Einflüsse auf die Bevölkerungsentwicklung – nicht maßgeblich ändern.



Fazit

Die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2043 veranschaulicht mögliche Folgen des demographischen Wandels für Bayern. Die Zahl der Geburten wird sich – nach dem Geburtenhoch während der Coronapandemie und dem aktuellen Geburtentief – langfristig wieder erhöhen, jedoch in fast allen kreisfreien Städten und Landkreisen dauerhaft unterhalb der weiter ansteigenden Zahl der Sterbefälle bleiben. Aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung würde die Bevölkerung also künftig schrumpfen. Dennoch erwartet Bayern insgesamt bis zum Jahr 2043 keinen Bevölkerungsrückgang. Vor allem durch hohe Wanderungsgewinne, in Ausnahmefällen auch durch Geburtenüberschüsse, kann in zahlreichen Städten und Landkreisen weiterhin mit einem Wachstum der Bevölkerung gerechnet werden. Hierzu zählen auch Kreise, die laut dem Landesentwicklungsprogramm Bayerns (StMWi 2023) dem ländlichen Raum zuzuordnen sind¹¹, zum Beispiel der Landkreis Ostallgäu in Schwaben (+9,4%) oder der Landkreis Neumarkt i.d.OPf. (+7,8%). In den nördlichen Grenzgebieten reichen die Wanderungsgewinne allerdings zum Teil nicht aus, um die höhere Zahl an Sterbefällen aufzufangen, hier wird es voraussichtlich zu leichten Bevölkerungsverlusten kommen.

Die Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2043 und weitere Vorausberechnungsprodukte des Bayerischen Landesamts für Statistik sind kostenfrei auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik verfügbar:
www.statistik.bayern.de/demographie

Da das Wanderungsplus in Bayern in erster Linie gegenüber dem europäischen Ausland erzielt wird, ist auch in Zukunft von einer stärkeren Internationalisierung der Bevölkerung auszugehen. Die demographische Alterung der Bevölkerung kann durch die Wanderungsgewinne, die vor allem in vergleichsweise jungen Altersgruppen erzielt werden, weder vollständig ausgeglichen noch umgekehrt werden. Da in den nächsten 20 Jahren die relativ große Bevölkerungsgruppe der Babyboomer weiter ins Rentenalter aufrückt, ist im gesamten Freistaat sowohl beim Durchschnittsalter als auch beim Altenquotienten mit einem Anstieg zu rechnen. Regionale Unterschiede bleiben jedoch bestehen: In und in der Nähe von Großstädten kann mit einer vergleichsweise jungen, in ländlicheren und vor allem grenznahen Gebieten hingegen mit einer zunehmend älteren Bevölkerung gerechnet werden.

Die langfristigen Trends der Bevölkerungsentwicklung in Bayern bleiben stabil, dennoch verdeutlichen auch aktuelle Kriege und Konflikte, dass die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung nicht als exakte Vorhersagen zu verstehen sind und – neben politischem Handeln und Nicht-Handeln – auch durch unberechenbare Ereignisse, wie zum Beispiel Kriege, Naturkatastrophen oder Pandemien, beeinflusst werden können. ■

Tabelle 1: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2023 bis 2043
Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen ¹	Bevölkerungsstand in 1 000 zum 31.12.		Veränderung in %	davon		Durchschnittsalter in Jahren zum 31.12.		Jugendquotient ² zum 31.12.		Altenquotient ³ zum 31.12.	
	2023	2043		natürliche Bevölkerungs- bewegungen in %	Wander- ungen in %	2023	2043	2023	2043	2023	2043
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	139,5	150,5	7,9	0,0	7,8	42,1	43,0	31,7	32,7	29,9	35,2
München, Landeshauptstadt	1 488,7	1 550,8	4,2	4,8	-0,6	41,7	42,0	27,3	27,6	26,2	28,9
Kreisfreie Stadt Rosenheim	64,5	66,7	3,4	-1,9	5,4	43,2	44,2	30,4	30,4	32,7	38,1
Landkreis Altötting	113,0	118,4	4,7	-9,0	13,7	44,8	45,8	33,4	35,3	39,0	47,6
Landkreis Berchtesgadener Land	105,1	109,9	4,6	-9,5	14,1	45,5	46,6	31,7	32,3	41,6	48,9
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	129,8	134,6	3,7	-6,7	10,4	44,8	46,3	33,4	34,5	38,0	49,2
Landkreis Dachau	151,9	161,0	6,0	-4,4	10,4	43,4	45,1	32,9	33,8	32,3	43,0
Landkreis Ebersberg	143,0	154,2	7,9	-2,9	10,7	43,4	44,8	35,2	36,5	32,7	43,7
Landkreis Eichstätt	135,2	142,0	5,0	-2,3	7,4	42,5	45,0	36,3	36,4	32,2	45,0
Landkreis Erding	139,5	150,1	7,6	-2,4	10,0	43,0	44,9	32,6	35,1	29,6	43,6
Landkreis Freising	183,5	197,1	7,4	-0,1	7,5	42,0	44,0	30,7	31,8	26,3	37,9
Landkreis Fürstenfeldbruck	216,9	221,2	2,0	-5,7	7,6	44,5	45,3	34,3	34,7	37,8	44,8
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	89,3	89,0	-0,4	-9,8	9,5	46,7	47,5	30,3	32,3	44,2	54,3
Landkreis Landsberg am Lech	121,0	129,6	7,1	-5,4	12,5	44,6	46,5	34,0	36,5	36,4	51,7
Landkreis Miesbach	96,7	100,2	3,6	-8,0	11,6	45,7	47,2	32,0	33,1	39,8	51,5
Landkreis Mühldorf a.Inn	121,3	132,6	9,3	-6,6	15,9	43,9	45,3	32,7	35,1	35,0	45,7
Landkreis München	352,8	360,6	2,2	-6,0	8,2	44,0	45,3	34,4	33,7	35,5	43,7
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	99,0	108,3	9,4	-5,3	14,7	43,5	45,0	34,5	36,7	34,2	45,2
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm	129,5	141,4	9,2	-3,0	12,2	43,1	44,8	33,6	35,6	32,0	43,2
Landkreis Rosenheim	256,8	273,8	6,6	-8,3	14,9	45,0	46,5	33,7	35,8	39,0	51,5
Landkreis Starnberg	138,9	140,2	1,0	-10,0	11,0	45,8	47,4	35,3	35,4	42,0	54,0
Landkreis Traunstein	172,0	181,7	5,6	-8,6	14,2	45,6	46,9	32,7	35,0	41,6	52,9
Landkreis Weilheim-Schongau	138,1	145,9	5,7	-7,4	13,0	44,8	46,1	34,5	37,2	39,5	51,0
Regierungsbezirk Oberbayern	4 726,1	4 959,9	4,9	-2,3	7,3	43,4	44,4	31,3	32,2	32,5	40,2
Kreisfreie Stadt Landshut	68,7	76,3	11,0	-4,2	15,2	43,5	44,2	30,8	31,8	33,9	39,4
Kreisfreie Stadt Passau	52,9	57,3	8,4	-8,7	17,1	44,0	44,4	25,7	27,0	36,0	39,0
Kreisfreie Stadt Straubing	47,5	50,3	5,9	-8,0	13,9	44,6	45,3	27,5	29,3	35,9	42,0
Landkreis Deggendorf	121,1	125,0	3,2	-9,0	12,2	44,6	46,2	30,0	31,8	36,2	47,9
Landkreis Freyung-Grafenau	78,5	78,5	0,0	-14,2	14,1	46,2	48,5	29,3	32,3	41,2	59,0
Landkreis Kelheim	125,6	134,5	7,1	-5,5	12,6	43,4	45,6	33,6	34,7	33,4	46,4
Landkreis Landshut	161,2	178,3	10,6	-3,9	14,5	43,6	45,2	33,9	37,3	33,6	46,6
Landkreis Passau	194,1	204,5	5,4	-11,7	17,1	45,9	47,8	31,0	33,7	41,5	56,2
Landkreis Regen	77,4	75,6	-2,4	-13,0	10,6	46,0	47,6	30,7	33,1	41,9	55,2
Landkreis Rottal-Inn	120,5	129,4	7,4	-10,3	17,7	45,0	46,3	32,2	34,2	39,2	50,2
Landkreis Straubing-Bogen	103,3	111,2	7,6	-6,2	13,7	44,3	45,8	32,9	36,6	35,6	48,8
Landkreis Dingolfing-Landau	100,7	110,4	9,6	-5,7	15,3	43,7	45,5	30,7	32,4	32,7	43,7
Regierungsbezirk Niederbayern	1 251,6	1 331,2	6,4	-8,3	14,7	44,6	46,2	31,3	33,6	36,8	48,6
Kreisfreie Stadt Amberg	42,2	42,0	-0,5	-13,7	13,3	45,8	46,6	29,3	30,6	41,4	48,3
Kreisfreie Stadt Regensburg	149,7	157,1	5,0	-0,1	5,1	41,6	42,6	25,1	24,6	26,4	31,0
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf.	42,4	42,6	0,5	-10,9	11,4	45,4	45,9	28,6	31,5	39,0	46,5
Landkreis Amberg-Weizbach	104,1	105,6	1,4	-9,1	10,5	45,4	46,5	31,3	36,2	38,8	51,4
Landkreis Cham	128,2	133,3	4,0	-11,4	15,4	45,4	47,2	30,7	32,5	39,1	51,7
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	138,2	149,0	7,8	-6,5	14,3	43,9	46,0	32,5	34,8	34,4	48,0
Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	96,2	97,4	1,3	-7,5	8,8	45,2	46,2	31,4	38,5	38,7	52,3
Landkreis Regensburg	193,8	207,9	7,3	-6,7	14,0	44,3	45,9	33,6	35,9	36,0	47,9
Landkreis Schwandorf	148,7	158,8	6,8	-9,0	15,8	44,7	46,0	31,0	33,5	36,3	47,3
Landkreis Tirschenreuth	72,5	68,2	-6,0	-14,6	8,6	46,2	47,8	29,9	33,1	41,2	55,6
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 116,1	1 162,1	4,1	-7,9	12,0	44,5	45,8	30,6	33,0	35,9	46,7
Kreisfreie Stadt Bamberg	75,1	77,8	3,7	-4,0	7,7	43,1	44,3	26,8	27,0	31,6	38,2
Kreisfreie Stadt Bayreuth	73,1	73,6	0,7	-10,3	11,0	44,0	44,3	25,5	26,3	36,0	38,8
Kreisfreie Stadt Coburg	40,9	41,3	0,9	-10,4	11,3	45,4	46,0	27,8	29,7	39,8	45,6
Kreisfreie Stadt Hof	46,5	45,0	-3,2	-11,7	8,5	44,9	44,9	31,6	32,8	40,9	43,7
Landkreis Bamberg	148,0	150,2	1,5	-9,1	10,6	44,4	47,0	32,7	33,8	35,4	51,4
Landkreis Bayreuth	103,3	101,8	-1,4	-12,6	11,2	46,2	47,8	31,3	33,7	41,4	54,9
Landkreis Coburg	84,5	83,6	-1,1	-14,1	13,1	46,5	47,9	30,8	32,7	42,6	53,8
Landkreis Forchheim	116,3	117,9	1,4	-8,7	10,1	44,9	46,8	32,6	34,3	37,7	50,9
Landkreis Hof	92,7	87,3	-5,8	-18,0	12,2	47,7	48,3	29,8	32,3	46,6	56,8
Landkreis Kronach	65,0	60,6	-6,7	-16,1	9,4	47,8	49,3	27,5	29,6	44,3	59,1
Landkreis Kulmbach	71,8	68,7	-4,2	-15,2	11,0	47,2	48,4	28,5	30,8	43,8	56,2
Landkreis Lichtenfels	67,7	66,8	-1,4	-14,2	12,8	46,1	47,5	30,1	32,2	40,9	53,0
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	71,0	65,8	-7,3	-18,1	10,8	47,7	48,0	30,0	32,8	48,1	56,1
Regierungsbezirk Oberfranken	1 055,8	1 040,5	-1,4	-12,3	10,8	45,8	47,0	30,0	31,7	40,2	50,8

1 Ländlicher Raum und Verdichtungsraum nach Landesentwicklungsprogramm Bayern (kurz: LEP), Stand 01.06.2023: Gebietsabgrenzung kreisscharf.

2 Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

3 Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Noch Tabelle 1: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2023 bis 2043
Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen ¹	Bevölkerungsstand in 1 000 zum 31.12.		Verän- derung in %	davon		Durchschnittsalter in Jahren zum 31.12.		Jugendquotient ² zum 31.12.		Altenquotient ³ zum 31.12.	
	2023	2043		natürliche Bevölke- rungsbe- wegungen in %	Wande- rungen in %	2023	2043	2023	2043	2023	2043
Kreisfreie Stadt Ansbach	39,7	41,5	4,6	- 6,2	10,7	44,4	44,7	32,1	36,4	38,0	45,7
Kreisfreie Stadt Erlangen	115,3	121,6	5,5	- 2,0	7,5	41,8	42,8	28,2	28,1	28,8	33,8
Kreisfreie Stadt Fürth	131,7	137,1	4,1	- 4,8	8,9	43,5	45,4	28,8	28,5	31,0	40,3
Kreisfreie Stadt Nürnberg	526,6	528,0	0,3	- 4,9	5,2	43,4	44,4	29,1	28,3	32,6	37,4
Kreisfreie Stadt Schwabach	41,0	41,1	0,2	- 10,1	10,4	45,2	46,6	33,1	33,1	39,8	49,4
Landkreis Ansbach	187,3	197,3	5,3	- 7,3	12,6	44,2	45,9	33,3	35,7	36,2	48,9
Landkreis Erlangen-Höchstädt	138,6	147,0	6,0	- 7,2	13,2	44,4	45,8	35,2	36,3	37,9	47,2
Landkreis Fürth	117,6	117,7	0,1	- 10,7	10,8	45,8	47,1	32,9	34,5	41,5	52,0
Landkreis Nürnberger Land	169,2	170,6	0,8	- 11,4	12,2	45,7	47,1	32,5	33,1	40,3	50,3
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	101,0	107,4	6,3	- 9,8	16,1	45,0	46,5	32,7	34,8	38,4	49,7
Landkreis Roth	128,4	132,4	3,1	- 9,6	12,7	45,1	46,7	32,6	34,8	38,5	50,5
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	94,7	97,6	3,0	- 9,9	12,9	45,0	46,6	33,3	35,2	40,0	51,4
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 791,1	1 839,3	2,7	- 7,2	9,8	44,2	45,5	31,3	31,9	35,7	44,0
Kreisfreie Stadt Aschaffenburg	72,6	74,7	2,9	- 6,7	9,6	44,4	45,9	29,7	29,9	35,9	44,3
Kreisfreie Stadt Schweinfurt	53,9	53,1	- 1,5	- 10,9	9,5	44,7	45,6	33,1	32,3	42,4	46,3
Kreisfreie Stadt Würzburg	131,8	131,7	0,0	- 5,4	5,4	42,9	43,4	23,3	23,4	32,1	34,4
Landkreis Aschaffenburg	170,9	172,6	1,0	- 8,6	9,6	45,6	47,0	32,0	35,1	39,6	52,9
Landkreis Bad Kissingen	103,4	103,5	0,1	- 12,5	12,6	47,0	48,1	31,7	34,9	46,7	58,9
Landkreis Rhön-Grabfeld	79,4	78,5	- 1,2	- 10,5	9,3	45,7	47,1	33,0	35,7	42,1	54,5
Landkreis Haßberge	83,7	82,4	- 1,5	- 9,7	8,2	45,3	47,1	32,2	34,4	39,6	52,8
Landkreis Kitzingen	91,2	96,8	6,1	- 7,0	13,1	44,6	46,0	32,4	35,7	37,0	48,5
Landkreis Miltenberg	127,2	127,9	0,5	- 10,0	10,5	45,3	46,9	32,2	34,6	39,0	52,9
Landkreis Main-Spessart	125,8	123,8	- 1,6	- 12,8	11,1	46,4	47,8	31,1	33,2	42,9	55,3
Landkreis Schweinfurt	114,4	114,5	0,1	- 9,0	9,1	45,4	46,3	33,1	34,8	40,9	50,1
Landkreis Würzburg	160,9	167,4	4,1	- 5,7	9,8	45,1	46,3	33,6	35,9	40,5	50,1
Regierungsbezirk Unterfranken	1 315,2	1 327,0	0,9	- 8,9	9,8	45,2	46,5	31,2	33,2	39,6	49,8
Kreisfreie Stadt Augsburg	299,0	317,1	6,1	- 3,3	9,3	42,8	43,8	28,5	28,0	31,1	35,5
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren	46,1	51,0	10,7	- 6,5	17,2	44,5	45,1	33,8	36,3	39,8	46,2
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu)	65,9	71,0	7,6	- 3,6	11,3	44,0	44,0	30,5	32,2	37,4	39,1
Kreisfreie Stadt Memmingen	44,0	49,0	11,2	- 3,1	14,3	44,1	44,4	33,3	36,5	38,0	43,4
Landkreis Aichach-Friedberg	136,4	145,9	7,0	- 5,0	12,0	44,0	45,5	34,9	37,4	35,8	47,9
Landkreis Augsburg	261,6	286,3	9,4	- 5,6	15,0	44,2	45,3	34,8	37,6	36,8	46,9
Landkreis Dillingen a.d. Donau	98,5	106,2	7,9	- 6,6	14,4	44,2	45,6	34,0	36,6	36,9	48,3
Landkreis Günzburg	129,7	142,1	9,5	- 4,9	14,4	43,7	45,1	33,1	35,1	34,1	44,8
Landkreis Neu-Ulm	182,6	197,7	8,3	- 3,0	11,3	43,6	44,5	32,5	35,8	34,9	42,6
Landkreis Lindau (Bodensee)	82,2	85,8	4,3	- 9,0	13,3	45,6	46,9	32,1	33,7	40,1	51,3
Landkreis Ostallgäu	141,1	154,4	9,4	- 4,2	13,6	44,4	45,6	34,6	37,9	38,1	49,2
Landkreis Unterallgäu	145,3	165,1	13,6	- 4,6	18,3	44,1	44,9	34,0	38,3	37,0	46,5
Landkreis Donau-Ries	134,7	142,0	5,4	- 5,8	11,2	44,2	45,9	33,2	36,0	36,0	48,9
Landkreis Oberallgäu	153,4	163,1	6,3	- 5,8	12,2	45,6	46,1	33,0	37,5	41,4	51,2
Regierungsbezirk Schwaben	1 920,5	2 076,7	8,1	- 4,8	13,0	44,0	45,1	32,7	35,1	36,1	44,9
Region Bayerischer Untermain	370,6	375,1	1,2	- 8,7	9,9	45,3	46,7	31,6	33,9	38,7	51,1
Region Würzburg	509,6	519,7	2,0	- 7,6	9,6	44,8	45,9	29,9	31,7	38,1	46,5
Region Main-Rhön	434,9	432,2	- 0,6	- 10,5	9,8	45,7	46,9	32,6	34,6	42,4	52,9
Region Oberfranken-West	597,5	598,3	0,1	- 10,5	10,6	45,3	46,9	30,4	31,9	38,2	50,3
Region Oberfranken-Ost	458,2	442,3	- 3,5	- 14,5	11,0	46,4	47,1	29,4	31,4	42,8	51,5
Region Oberpfalz-Nord	506,2	514,8	1,7	- 10,1	11,8	45,3	46,4	30,6	34,5	38,6	50,1
Region Nürnberg	1 368,5	1 395,5	2,0	- 6,8	8,8	44,1	45,3	30,7	30,9	35,0	42,4
Region Westmittelfranken	422,7	443,7	5,0	- 8,4	13,3	44,6	46,1	33,0	35,4	37,7	49,3
Region Augsburg	930,2	997,6	7,2	- 4,9	12,1	43,7	45,0	32,4	33,9	34,6	43,5
Region Ingolstadt	503,2	542,3	7,8	- 2,4	10,2	42,7	44,4	33,9	35,2	31,9	41,7
Region Regensburg	735,5	781,8	6,3	- 6,0	12,3	43,7	45,4	31,0	32,4	33,7	44,5
Region Donau-Wald	674,9	702,3	4,1	- 10,3	14,4	45,2	46,8	30,2	32,7	38,8	51,1
Region Landshut	451,1	494,4	9,6	- 6,1	15,7	44,0	45,4	32,3	34,5	34,9	45,7
Region München	2 936,3	3 064,9	4,4	0,1	4,3	42,7	43,6	30,3	30,7	29,9	36,1
Region Donau-Ilser (BY)	501,6	553,9	10,4	- 4,0	14,4	43,8	44,8	33,2	36,4	35,6	44,4
Region Allgäu	488,8	525,3	7,5	- 5,7	13,1	44,9	45,7	33,0	36,1	39,5	48,4
Region Oberland	453,9	469,7	3,5	- 7,8	11,3	45,4	46,7	32,8	34,6	40,1	51,2
Region Südostoberbayern	832,7	883,1	6,1	- 7,8	13,9	44,8	46,2	32,8	34,5	38,8	49,0
Ländlicher Raum	7 309,2	7 642,9	4,6	- 8,3	12,9	44,9	46,2	32,2	34,6	38,2	49,4
Verdichtungsraum	5 867,2	6 093,8	3,9	- 2,7	6,6	43,3	44,3	30,3	30,8	32,3	38,7
Bayern	13 176,4	13 736,7	4,3	- 5,8	10,1	44,2	45,4	31,3	32,8	35,5	44,4

1 Ländlicher Raum und Verdichtungsraum nach Landesentwicklungsprogramm Bayern (kurz: LEP), Stand 01.06.2023; Gebietsabgrenzung kreisscharf.

2 Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

3 Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Literatur

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LfStAD 2014): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2032.

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi 2023): Landesentwicklungsprogramm Bayern. www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/landesentwicklungsprogramm, abgerufen am 02.05.2025.

KOSIS-Verbund (2025a): KOSIS-Verbund – Kommunale Selbsthilfe. www.staedtestatistik.de/ueber-uns/kosis, abgerufen am 02.05.2025.

KOSIS-Verbund (2025b): SIKURS – Kleinräumige Bevölkerungsprognose. www.staedtestatistik.de/arbeitsgemeinschaften/kosis/sikurs, abgerufen am 02.05.2025.

Ständige Impfkommision (STIKO 2021): Pressemitteilung der STIKO zur Aktualisierung der COVID-19-Impfempfehlung für Schwangere und Stillende (10.09.2021). https://www.rki.de/DE/Themen/Infektionskrankheiten/Impfen/Staendige-Impfkommision/Empfehlungen-der-STIKO/PM/PM_2021-09-10.html, abgerufen am 02.05.2025.

Statistisches Bundesamt (StBA 2022a):

15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung – Deutschland. Berichtszeitraum 2021–2070. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Publikationen/Downloads-Vorausberechnung/statistischer-bericht-bvb-deutschland-2070-5124202219005.xlsx?blob=publicationFile>, abgerufen am 02.05.2025.

Statistisches Bundesamt (StBA 2022b):

15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung – Bundesländer. Berichtszeitraum 2021–2070. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Publikationen/Downloads-Vorausberechnung/statistischer-bericht-bvb-bundeslaender-2070-5124205219005.xlsx?blob=publicationFile>, abgerufen am 02.05.2025.

Statistisches Bundesamt (StBA 2025):

Umstellung der Bevölkerungszahlen auf die Ergebnisse des Zensus 2022. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Methoden/Erlauterungen/umstellung-bevoelkerungszahlen-zensus-2022.html>, abgerufen am 02.05.2025.

- 1 Der Bevölkerungsstand zu einem zukünftigen Zeitpunkt $t+1$ ergibt sich aus dem zuletzt festgestellten Bevölkerungsstand zum Zeitpunkt t zuzüglich der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung zwischen t und $t+1$. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung errechnet sich aus der Zahl der realisierten Geburten abzüglich der Zahl der Sterbefälle, die räumliche Bevölkerungsentwicklung aus der Zahl der Zuzüge abzüglich der Fortzüge.
- 2 Der KOSIS-Verbund (kurz für Kommunales Statistisches Informationssystem) ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die Gemeinschaftsprojekte zur Entwicklung, Wartung und Pflege von Datenverarbeitungssystemen im Bereich der Kommunalstatistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen organisiert (vgl. KOSIS 2025a).
- 3 Sofern es im Rahmen des Zensus-Anhörungsverfahrens zu einer Korrektur der durch den Zensus 2022 ermittelten Einwohnerzahl gekommen ist, wurde diese im ersten Jahr der Vorausberechnung (2024) berücksichtigt. Zum Zeitpunkt der Erstellung der Vorausberechnung vorliegende Ergebnisse aus den Bewegungsstatistiken für das Berichtsjahr 2024 wurden im Rahmen der Annahmenbildung berücksichtigt.
- 4 Bei den Ergebnissen dieser Rückrechnung handelt es sich nicht um eine offizielle Revision der Bevölkerungszahlen. Sie werden für statistische Zwecke wie zum Beispiel bruchfreie Zeitreihen zwischen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2011 und Basis Zensus 2022 bereitgestellt (StBA 2025).
- 5 Die TFR (Total Fertility Rate) gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe des Lebens hätte, wenn die zu einem einheitlichen Zeitpunkt ermittelten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern für den gesamten Zeitraum ihrer fruchtbaren Lebensphase gelten würden.

- 6 Um darüber hinaus den möglichen Effekt der Wanderungen Schutzsuchender aus der Ukraine gesondert berücksichtigen zu können, wurde in dieser Vorausberechnung weiterhin ein dritter Außenwanderungstyp genutzt. Demnach wird der künftige Verlauf der Zu- und Fortzüge gegenüber der Ukraine in Anzahl und Struktur zwar separat modelliert, im Rahmen des vorliegenden Beitrages aber nur noch zusammenfassend als Teil der Wanderung gegenüber dem Ausland ausgewiesen.
- 7 Neben der Größenordnung ist auch die demographische Struktur der Zuwanderung Schutzsuchender aus der Ukraine auffällig. So sind vor allem Kinder bzw. Jugendliche unter 18 Jahren (34,1 %) und Frauen (18 Jahre alt oder älter: 47,9 %) im Jahr 2022 nach Bayern zugezogen.
- 8 Die Jahre 2015 und 2016 wurden wegen der außerordentlich hohen Zuwanderung Schutzsuchender bei der Durchschnittsbildung nicht berücksichtigt, da sie den Saldo extrem nach oben verzerrt hätten. Aus den Jahren 2022 und 2023 geht nur der Wanderungssaldo aus anderen Herkunftsländern als der Ukraine ein.
- 9 Für den dritten Wanderungstyp zu den Bewegungen Schutzsuchender aus der Ukraine wurde auf die Wanderungsdaten der Jahre 2022 und 2023 sowie die bisher verfügbaren vorläufigen Ergebnisse des Jahres 2024 zurückgegriffen, jeweils beschränkt auf das Herkunfts- beziehungsweise Zielland Ukraine.
- 10 Für den Zeitraum 2013 bis 2033 liegt keine Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung vor, für den Vergleich wurde daher erneut die frühere Vorausberechnung für den Zeitraum 2012 bis 2032 herangezogen.
- 11 Ländlicher Raum und Verdichtungsraum nach Landesentwicklungsprogramm Bayern (kurz: LEP), Stand 01.06.2023: Gebietsabgrenzung kreis-scharf.